



6 – Die Lutherkirche

(gk) Es war schon ein beeindruckendes Bild, wie die lutherische Kirche mit ihrem hohen, spitzen Turm den Marktplatz und das Ronsdorfer Zentrum überragte. Heute wirkt das Bild wesentlich bescheidener, ohne dass die Kirche damit an Bedeutung verloren hätte.

Als 1789 die lutherische Gemeinde gegründet wurde fasste man kurzfristig den Beschluss zum Bau einer Kirche. 1790 erwarb man das Grundstück auf dem „Schmittenberg“ und im gleichen Jahr wurde mit dem Bau begonnen. 1793 konnte die Kirche eingeweiht werden. Der Kirchturm wurde allerdings aus finanziellen Gründen erst 1824 fertig gestellt. Zum Bau verwandte man Grauwacke aus einem Ronsdorfer Steinbruch. Das Kirchenschiff war ein Saalbau mit einem achteckigen Grundriss und mit klassizistischen Stilelementen. Der Ausbau war zunächst sehr bescheiden. Teilweise waren die Fenster noch mit Brettern verschlossen und statt einer Pflasterung bestand der Boden aus gestampfter Erde. Nur nach und nach wurden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten bauliche Verbesserungen vorgenommen. So wurde 1836 eine Empore eingebaut, die man 1838 erweiterte. 1841 erhielt die Kirche ihre erste große Orgel, die über Altar und Kanzel eingebaut wurde. Mit dieser Gestaltung und den an den beiden Längsseiten verlaufenden Emporen erhielt sie das typische Bild bergischer Kirchen. Nachdem der Turm zunächst einen niedrigen Helm hatte, bekam er 1894 die von Bildern bekannte hohe Spitze. 1931 erfolgte dann noch einmal ein Umbau des Innenraumes, an dem sich die Gemeinde aber nur wenige Jahre erfreuen konnte. 1943 wurde die Kirche beim Luftangriff zerstört. Nur die Außenmauern blieben erhalten. Um einen Verfall der Kirchenruine zu vermeiden und einen späteren Wiederaufbau zu ermöglichen, deckte man zunächst die Turm-Ruine mit einer Plattform ab. Zum Zeichen dafür, dass man die Hoffnung nicht aufgegeben hatte, wurde um die Weihnachtszeit auf dem Turm ein Weihnachtsbaum aufgestellt. Doch es sollte noch bis 1953 dauern, bis die Kirche auf den noch vorhandenen Mauern wieder aufgebaut werden konnte.

Einmalig ist die Treppe, die von der Staatsstr. zur Kirche hinauf führt. Sie hatte ursprünglich 40 Stufen, welche die Tage zwischen Ostern und Christi Himmelfahrt symbolisieren sollten. Eine andere Erklärung besagt, dass mit der Zahl der Stufen an die vierzigjährige Wüstenwanderung des Volkes Israel erinnert werden sollte.